



## Liebe Leserin, lieber Leser,

bald ist es endlich soweit: der kleine Hochschultag der FHÖV NRW findet am 21. Mai 2015 in der Zentralverwaltung statt. Ich freue mich auf interessante Gespräche mit Ihnen, denn der Hochschultag ist eine wunderbare Gelegenheit, um sich über aktuelle Belange unserer Hochschule auszutauschen und in Kontakt zu treten. Das diesjährige Motto zum Thema „Werte“ verspricht spannende Konversationen. Ich freue mich daher schon sehr darauf, Sie in Gelsenkirchen begrüßen zu dürfen.

Des Weiteren gibt es Fortschritte bezüglich des Neubaus am Studienort Köln. Die Grundsteinlegung steht kurz bevor, womit ein wichtiger Schritt hin zu einer Verbesserung der Studienbedingungen gemacht wird. Die derzeitige Unterbringung in Köln am Standort Thürmchenswall und in der zusätzlich seit Jahren angemieteten Dependance Christophstraße entspricht nicht mehr den aktuellen Anforderungen der Abteilung an Räumlichkeiten für den Lehr- und Studienbetrieb sowie denen an Büros zur Unterbringung der Lehrenden und der Verwaltung. Nach aktuellem Stand soll im Januar 2017 der Studienbetrieb aufgenommen werden.

Doch nicht nur hinsichtlich des Neubaus in Köln gibt es Erfreuliches zu berichten: In den vergangenen Wochen und Monaten wurde weiter an dem Ausbau der internationalen Beziehungen der FHÖV NRW gearbeitet. Gleich dreimal waren, beziehungsweise sind Gäste aus Japan, Korea und China bei uns zu Gast.

Im März stattete Prof. Dr. Jur. Masanobu Nishizu aus Japan, welcher als Vollzeitdozent an der juristischen Fakultät der privaten Aichi University in Nagoya beschäftigt ist, der Zentralverwaltung einen Besuch ab. Kaum einen Monat später waren drei Studenten der Polizeiwissenschaften aus Korea ebenfalls zu Gast in Gelsenkirchen. Sie sind für mehrere Monate in NRW und werden größtenteils an den Trainings im LAFP teilnehmen. Und der nächste Besuch steht bereits vor der Tür: im Mai wird eine Delegation von Dozierenden des chinesischen Beijing Administrative College nach Gelsenkirchen reisen, um die Partnerschaft der beiden Hochschulen zu untermauern. Zusammentreffen solcher Art sind von immenser Bedeutung, da sie für den Ausbau der internationalen Beziehungen unverzichtbar sind. Es ist wichtig, die Position der FHÖV NRW im internationalen Vergleich zu stabilisieren und weiter zu stärken. Zudem tragen unsere Partnerschaften mit insgesamt fünf Institutionen dazu bei, dass wir unseren Studierenden die beste Ausbildung ermöglichen können, was selbstverständlich für uns im Fokus steht.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine angenehme Lektüre der Mai-Ausgabe des Newsletters.

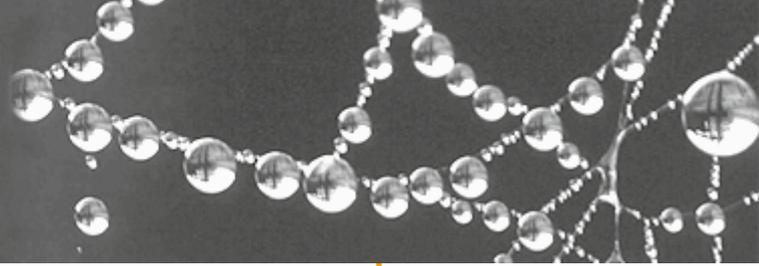
Ihre

*Iris Wiesner*  
Vizepräsidentin der FHÖV NRW

## Inhalt

01	In eigener Sache/ Top News	S. 02
02	a Studium aktuell b Hochschulspiegel	S. 02 S. 03
03	Gremien- und Arbeitskreise	S. 04
04	Veranstaltungen Vorschau	S. 04
05	Arbeitsplatz FHÖV	S. 06
06	Personalnachrichten	S. 07
07	Aus den Abteilungen	S. 08
08	Themenreihe Umwelt- und Klimaschutz	S. 09
09	Themenreihe E-Medien	S. 12
10	FHÖV in den Medien	S. 13
11	Kulturecke	S. 13
12	Kolumne	S.13





01

## Neue Studiengangsleitung für den „Master of Public Management (MPM)“

Der Studiengang „Master of Public Management (MPM)“ der FHÖV NRW hat eine neue Führung: Am 5. Mai 2015 haben zwei Kollegen die Leitung des berufs begleitenden Masterstudiengangs übernommen.

Die Vizepräsidentin, Prof.‘in Dr. Iris Wiesner, hat Prof. Dr. Dr. Markus Thiel zum Studiengangsleiter und Regierungsrat Christian Olthaus zum stellvertretenden Studiengangsleiter ernannt. Die bisherige kommissarische Studiengangsleiterin, Regierungsdirektorin Mechthild Siegel, wurde mit großem Dank und Anerkennung für ihren Einsatz verabschiedet.

Prof. Dr. Dr. Markus Thiel ist Jurist und Verwaltungswissenschaftler. Zudem ist er seit 2012 als hauptamtlich Lehrender für Öffentliches Recht, insbesondere das Recht der Gefahrenabwehr, an der Abteilung Köln tätig. Christian Olthaus – ebenfalls Jurist und zuvor viele Jahre als Polizeibeamter im Dienst – ist seit 2013 ebenfalls an der Abteilung Köln als hauptamtlich Lehrender tätig.

Des Weiteren unterrichten beide sowohl im Bachelorstudiengang Kommunalen Verwaltungsdienst – Allgemeine Verwaltung (Polizei- und Ordnungsrecht beziehungsweise Sozialrecht) als auch im Bachelorstudiengang Polizeivollzugsdienst (Eingriffsrecht beziehungsweise Staatsrecht).

Die neue Studiengangsleitung, die durch das Studienbüro von Claudia Theilacker und Rebecca Häusler unterstützt wird, freut sich sehr auf die bevorstehenden Herausforderungen und steht allen Interessierten sehr gern unter folgender E-Mail-Adresse für Informationen zur Verfügung: [master@fhoev.nrw.de](mailto:master@fhoev.nrw.de).

*Prof. Dr. Dr. Markus Thiel*  
FHÖV NRW, Abteilung Köln, Studiengangsleiter Master MPM



V.l.n.r.: Der stellvertretende Studiengangsleiter Christian Olthaus, die bisherige Studiengangsleiterin Mechthild Siegel und der neue Studiengangsleiter Prof. Dr. Dr. Markus Thiel.

## 01 In eigener Sache/ Top News

02 a

## Neue elektronische Rechercheangebote in der Hochschulbibliothek

Das Team der Hochschulbibliothek freut sich, ihren Bibliotheksnutzerinnen und -nutzern etliche neue elektronische Rechercheangebote anbieten zu können.

### Datenbanken

Ab sofort können alle an der FHÖV NRW zur Verfügung stehenden elektronischen Angebote über das Datenbank-Infosystem DBIS abgerufen werden.



## 02 Studium aktuell





Ein einfaches Ampelsystem gibt Auskunft über den Datenbestand und die individuellen Zugriffsbestimmungen:

Die Datenbank ist...	
■	frei im Web
■	auch extern verfügbar über Remote-Access
■	nur im Campusnetz der FHÖV NRW verfügbar
■	Testversion im Campusnetz der FHÖV NRW
■	deutschlandweit frei zugänglich (DFG-geförderte Nationallizenz)

Zusätzlich verzeichnet DBIS etwa 5000 frei im Internet verfügbare Allgemein- und Fachdatenbanken und bietet viele weitere Informationen, wie Bedienungs- und Rechercheanleitungen.

DBIS ist über die Bibliotheksseite der Homepage der FHÖV NRW abrufbar:

[www.fhoev.nrw.de/medien-und-didaktik/bibliotheken/datenbanken.html](http://www.fhoev.nrw.de/medien-und-didaktik/bibliotheken/datenbanken.html)

## Nationallizenzen

Im Rahmen der von der DFG geförderten Nationallizenzen ermöglicht die Hochschulbibliothek den Zugriff auf eine Vielzahl wissenschaftlicher Datenquellen, deren Inhalte zum Teil auch im Volltext abrufbar sind (der Zugriff erfolgt ebenfalls über DBIS).

Eine Übersicht der aktuell zur Verfügung stehenden Nationallizenzen sowie weitere Informationen finden Sie [hier](#).

*Katja Schneider*

FHÖV NRW, Zentralverwaltung, Hochschulbibliothek

02 b

## Absolventenbefragung des EJ 2012 der Studiengänge KV, SV und VBWL im Herbst 2016

Die Studierenden des EJ 2012 der Studiengänge KV, SV und VBWL werden gebeten, im *fhoevnet* ihre E-Mail-Adresse zu hinterlegen, damit sie im nächsten Jahr für eine Absolventenbefragung erreichbar sind.

Mit der Absolventenbefragung soll unter anderem in Erfahrung gebracht werden, welche Kompetenzen aus Sicht der Absolventinnen und Absolventen im Studium erworben wurden und wie sie diese Kompetenzen hinsichtlich des berufspraktischen Nutzens bewerten.

## Personenbezogene Evaluation von Lehrveranstaltungen

Vom 8. bis zum 21. Juni können alle Lehrveranstaltungen des Hauptstudiums 2 im Studiengang PVD (EJ 2013) bewertet werden.

## Zwischenbericht zur TSK-Evaluation

Einen ersten Zwischenbericht mit Ergebnissen zum Baustein 1 beziehungsweise TSK 1 der Fachbereiche Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung und Polizei finden Sie auf ILIAS unter:

[https://www.elearning.fhoev.nrw.de/goto.php?target=file\\_417444\\_download&client\\_id=fhoev](https://www.elearning.fhoev.nrw.de/goto.php?target=file_417444_download&client_id=fhoev)

*Mareike Bläsing*

FHÖV NRW, Zentralverwaltung, Evaluation

02 Hochschulspiegel





03

### Gremienwahl 2015

In diesem Jahr finden die 16. Wahlen des Senats und der Fachbereichsräte sowie die elfte Wahl der Gleichstellungskommission der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW statt.

Zur Durchführung der Wahlen hat sich mit der Sitzung vom 22. April 2015 der zentrale Wahlvorstand konstituiert, welcher die Wahlen vorbereitet und leitet. Vorsitzender des zentralen Wahlvorstandes ist Prof. Dr. Edmund Beckmann, sein Stellvertreter ist Stefan Mond. Organisatorisch werden die Wahlen durch das Teildezernat 23.1 der Zentralverwaltung unterstützt.

Als Wahltermin wurde der 17. November 2015 festgelegt. Wahlorte sind die Abteilung Köln (Hauptstelle „Am Thürmchenswall“ und Nebenstelle „Christophstraße“), die Abteilung Duisburg, die Abteilung Gelsenkirchen (Studienorte Gelsenkirchen und Hagen), die Außenstelle Dortmund sowie die Abteilung Münster (Studienorte Münster und Bielefeld). Zudem gibt es die Möglichkeit der Briefwahl.

Die Gremienwahl legt den Grundstein für die Zusammenarbeit zwischen Präsidium, Professorinnen und Professoren, Dozentinnen und Dozenten, Studierenden sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Rahmen der Selbstverwaltung der FHÖV NRW. Wahlberechtigt sind alle Professorinnen und Professoren, Dozentinnen und Dozenten, einschließlich der Abteilungsleiter, die Studierenden sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Eine hohe Wahlbeteiligung steht für eine aktive Selbstverwaltung der Hochschule. Alle Wahlberechtigten sind daher herzlich zur Teilnahme an der Wahl eingeladen.

*Julia Besler*

FHÖV NRW, Zentralverwaltung, Dezernat 23

### Terminhinweis Senat

Die 159. Sitzung des Senats der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW findet am 9. Juni 2015 ab 11:30 Uhr in der Zentralverwaltung der FHÖV NRW, Haidekamp 73, 45886 Gelsenkirchen statt.

04

### Aus dem Programm Weiterbildung-Intern

Die Veranstaltungen für das Jahr 2015 stehen Ihnen auf der Seite „Weiterbildung Intern“ der Homepage der FHÖV NRW zur Verfügung.

Für folgende Veranstaltungen können Sie sich schon anmelden:

26./27. Mai 2015	Professionell lehren, Basis 3 (Gruppe 33)	Tagungshotel Lichthof Gelsenkirchen
29. Mai 2015	Prüfungsrecht für Lehrende	FHÖV NRW Zentralverwaltung

### 03 Gremien und Arbeitskreise

### 04 Veranstaltungen Vorschau





1./2. Juni 2015	TSK – Training sozialer Kompetenzen, Baustein 3	Tagungshotel Lichthof Gelsenkirchen
9. Juni 2015	Übungen zur interkulturellen Kompetenz – Methodenworkshop	FHöV NRW Abteilung Köln
15. Juni 2015	Nutzen Sie Power-Point oder haben Sie etwas sagen?	FHöV NRW Zentralverwaltung
19. Juni 2015	Veranstaltung zum Rechtsextremismus	FHöV NRW Zentralverwaltung
22./23. Juni 2015	Hochschuldidaktisches „Fresh-up“	Die Wolfsburg Mülheim an der Ruhr
23. Juni 2015	Didaktik der Ethik	FHöV NRW Abteilung Duisburg
25./26. Juni 2015	Professionell lehren, Basis 4 (Gruppe 33)	Tagungshotel Lichthof Gelsenkirchen
26. Juni 2015	Studierende beim wissenschaftlichen Schreiben begleiten	FHöV NRW Zentralverwaltung

#### Kontakt

Monika Broch-Spruch

Tel.: 0209 / 1659-1230

monika.broch-spruch@fhoev.nrw.de

## Hochschultag 2015: „Werte bilden – Die FHöV NRW als Ort der Wertebildung“

Der Hochschultag 2015 findet am 21. Mai von 9 bis 17 Uhr in der Zentralverwaltung statt und bietet in diesem Jahr eine schöne Plattform für Lehrende und Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter der FHöV NRW sowie für Studierende und Praxisvertreterinnen und -vertreter, um zur Fortentwicklung der Wertebildung an der FHöV NRW aktiv beizutragen.



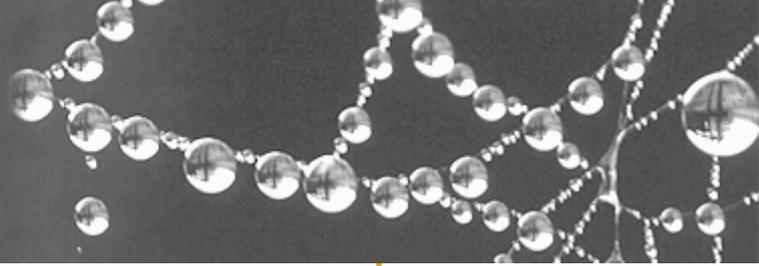
Am Vormittag werden einige interessante Vorträge das Thema „Werte“ aus verschiedenen Perspektiven beleuchten.

Einerseits erfahren die Teilnehmenden auf diesem Weg eine Einschätzung von Expertenseite, andererseits sollen durch die unterschiedlich gelagerten Sichtweisen Impulse gegeben werden, um eine Grundlage für die am Nachmittag anstehende Workshop-Phase und die Podiumsdiskussion zu schaffen.

Wir freuen uns auf einen erfolgreichen und gut besuchten Hochschultag 2015 und laden Sie ganz herzlich in die Zentralverwaltung ein. Hinweise zum bevorstehenden Programm finden Sie auf unserer [Homepage](#).

Christopher Schlinkert

FHöV NRW, Zentralverwaltung, Veranstaltungsmanagement



## Bildschirmarbeitsplatzuntersuchung

Die FHÖV NRW wird eine Bildschirmarbeitsplatzuntersuchung anbieten. Folgende Leistungen sind hierbei mit inbegriffen: Die Erhebung der allgemeinen gesundheitlichen Verfassung (allgemeine Anamnese) mit Berücksichtigung der speziellen Gegebenheiten am Arbeitsplatz (Arbeitsanamnese) sowie die Prüfung der Augen und des Sehvermögens. So werden die Sehschärfe (Visus) für die Ferne und die arbeitsplatzbezogene Nähe, gegebenenfalls mit einer am Arbeitsplatz getragenen Sehhilfe, untersucht. Auch das Räumliche Sehen (Stereopsis) sowie die Stellung der Augen, beziehungsweise die Sehachsen (Phorie) werden untersucht. Angeboten wird die Untersuchung allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung sowie allen hauptamtlich Lehrenden. Die Abteilungen und Studienorte sowie die Zentralverwaltung werden durch die ausführende Firma, die BAD GmbH, aufgesucht.

*Stefanie Rusin*

FHÖV NRW, Zentralverwaltung, Dez. 21.1

## Betriebsausflug am Studienort Duisburg

Der diesjährige Betriebsausflug findet am 18. Juni 2015 an der Abteilung Duisburg statt. Los geht es um 10 Uhr mit einem gemeinsamen Frühstück. Zwischen 11:30 Uhr und 12 Uhr ist ein Ausflug zum Landschaftspark Nord vorgesehen, wo es bei einer spannenden Rallye darum geht, die Geschichte und die Umgebung um den Landschaftspark näher kennenzulernen. Anschließend ist noch genügend Zeit eingeplant, um den Park auf eigene Faust zu erkunden oder sich in der Gastronomie vor Ort von der Rallye zu erholen. Zwischen 15:30 Uhr und 16 Uhr geht es zurück zur Fachhochschule, wo ein gemütlicher Grillnachmittag geplant ist. Für die weitere Organisation wird um eine verbindliche Anmeldung bis zum 15. Mai 2015 gebeten. Die Unkosten betragen 25 Euro pro Person.

*Das Orga-Team Betriebsausflug 2015*

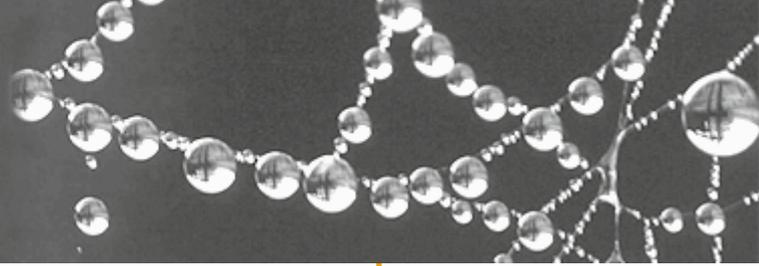
FHÖV NRW, Abteilung Duisburg

## Vater sein.

### Reflexionen zur Elternzeit

Als ich nach der Geburt meines zweiten Sohnes (wieder) Elternzeit beantragte, sagte mir jemand, das sei ja alles ganz nett, aber letztlich entgegen der Natur, denn diese sehe vor, dass Mütter zu Hause blieben und Väter nicht. Nun will ich hier nicht über die Grenzen zwischen Kultur und Natur sinnieren, deswegen mache ich es an dieser Stelle kurz: Ich bin mit dem Anthropologen Michael Tomasello der Meinung, „dass die Kultur ein Produkt der Evolution ist“ und die Frage nach der „Natürlichkeit“ menschlichen Verhaltens deswegen immer auch die Frage nach kulturellen Entwicklungen mit einschließt.

Was Elternzeit mit Kultur zu tun hat, zeigt das norwegische Beispiel. Norwegen ist für die Väterquote („fedrekvote“) bekannt, die bereits 1993 eingeführt wurde. Hierbei wird das Elterngeld nur dann in voller Höhe ausgezahlt, wenn beide Eltern einen



Teil Elternzeit nehmen. Laut norwegischem Familienministerium geht es bei diesen Quotenregelungen in erster Linie darum, gesellschaftliche Werte – also die Kultur als solche – zu verändern. Es soll denkbar werden, dass Männer sich um Kinder kümmern und Frauen in hohe Führungspositionen aufsteigen. Wenn Kultur bedeutet, dass etwas als „normal“ wahrgenommen wird, dann ist das Ziel der norwegischen Familienpolitik nichts weniger als ein Kulturwandel.

Die Frage danach, inwiefern solch ein familienpolitischer Kulturwandel notwendig ist, mag umstritten sein, dennoch verdeutlicht die Tatsache, dass Deutschland zusammen mit Japan die niedrigste Geburtenrate weltweit aufzuweisen hat, dass sich etwas ändern muss. Eine Studie der Konrad-Adenauer-Stiftung zeigt plausibel, dass Familiengründungen in Deutschland häufig am überstrapazierten Rollenbild der „guten Mutter“ scheitern. Zudem kann der moderne Arbeitsmarkt, welcher eine hohe Mobilität von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern verlangt, nicht erwarten, dass die erweiterte Familie (Oma, Opa, Tanten, Onkel etc.) diese Mobilität mitmacht. Beide Dilemmata sind nur noch dadurch aufzulösen, dass Väter engagierter als zuvor ihre Vaterrolle annehmen. Dazu muss sich die Familienkultur ändern und die Vaterrolle gestärkt werden.

Den gesamten Artikel zu diesem Thema finden Sie [hier](#).

*Prof. Dr. Jonas Grutzpalk*

FHÖV NRW, Abteilung Münster, Studienort Bielefeld

## Aus der Verwaltung

- Das Prüfungsamt hat Verstärkung erhalten! Seit dem 15. April 2015 steht Gina Haßelberg dem Prüfungsamt tatkräftig zur Seite. Herzlich willkommen!
- Mit Wirkung vom 1. Mai 2015 wurde Tim Neubauer von der Stadt Bielefeld zum Studienort Bielefeld versetzt. Er übernimmt dort seitdem die Aufgaben des Verwaltungsleiters des Studienortes Bielefeld.

## Aus der Lehre

- Dr. Matthias Ulbrich-Herrmann wurde von der Zentralverwaltung Gelsenkirchen an die Abteilung Gelsenkirchen versetzt und nimmt dort künftig Aufgaben in der Lehre wahr. Für die neue Tätigkeit wünschen wir viel Freude.

## Vorstellung

### **Deliah Derya Demirkilic**



Seit dem 1. April 2015 unterstütze ich, zu meiner großen Freude, das Dezernat 21 in der Zentralverwaltung der FHÖV NRW. Zu meinen Aufgaben gehören unter anderem die Anwendung des Tarifvertrages der Länder sowie die Anwendung der Arbeitsgesetze. Vorwiegend soll ich das Team in 21.1 jedoch im Hinblick auf das neue Gebiet der Wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verstärken, da deren Personalbetreuung zu meinen Hauptaufgaben bei meinem vorherigen Dienstherren, der



Universität Duisburg-Essen, gehörte. Personalsachbearbeitung war aber bisher nicht meine einzige berufliche Station.

Nach meiner Ausbildung bei der Stadt Essen und dem Studium an der FHöV NRW, Studienort Gelsenkirchen, arbeitete ich ein Jahr beim Landschaftsverband Rheinland in Köln im Bereich Soziales und Integration und war im Anschluss ein halbes Jahr im Jobcenter der Stadt Herne in der Leistungssachbearbeitung tätig.

Ich bin sehr gespannt auf die neuen Herausforderungen an der FHöV NRW und freue mich auf die Zusammenarbeit mit meinen neuen Kolleginnen und Kollegen.

*Deliah Derya Demirkilic*

FHöV NRW, Zentralverwaltung, Dez. 21.1

07

## Studierende aus Gelsenkirchen zu Gast im Müllheizkraftwerk in Essen-Karnap

07 Aus den  
Abteilungen

Nachdem wir im Wahlpflichtmodul Umweltverwaltung viel über Kreislaufwirtschaft, Immissionsschutz und die Genehmigung von Anlagen gesprochen hatten, machten wir uns am 14. April 2015 auf den Weg nach Essen-Karnap, um unser theoretisches Wissen durch die Besichtigung eines Müllheizkraftwerks zu untermauern. Auch

wenn wir die Forderung der Abfallrahmenrichtlinie nach einer ortsnahe Verwertung kannten, waren wir doch erst einmal überrascht, dass sich die Müllverbrennungsanlage direkt an ein Wohngebiet anschließt und man die Anlage zwar von weitem sehen, aber selbst direkt davor nicht riechen konnte. Kein Wunder, dient doch die Hälfte der Anlage der Filterung, wie wir später erfuhren. Doch zuerst nahm uns Herr Bachert von RWE freundlich in Empfang und erklärte uns im Besucherraum die theoretische Funktionsweise des Müllheizkraftwerks, bevor wir uns in Schutzkleidung warfen und eine Führung durch die Anlage bekamen.



Der Wahlpflichtkurs Umweltverwaltung aus Gelsenkirchen vor dem Müllheizkraftwerk Essen-Karnap.

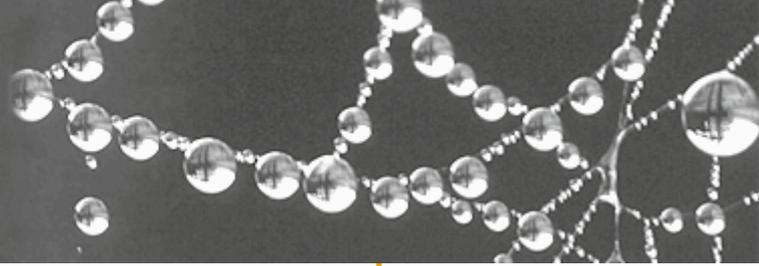
Erst einmal wurde uns erklärt, welche Stoffe hier im Idealfall einer sauberen Trennung angeliefert werden: Knapp gesagt der ganze restliche Hausmüll, für den kein Recycling in Frage kommt. Dieser wird durch die Verbrennung zur Erzeugung von Strom und Wärme genutzt. Trotzdem haben uns die Mengen zum Nachdenken angeregt: Bei einem Einzugsgebiet von 1,2 Millionen Menschen werden 600.000 Tonnen Restmüll pro Jahr angeliefert – das entspricht 500 kg pro Person im Jahr! Anschließend erklärte er uns den theoretischen Prozess der Energieerzeugung und der Abgasreinigung, da bei der darauf folgenden Tour eine ausführliche Erklärung der einzelnen Stationen nicht mehr möglich gewesen wäre, weil wir in der Anlage einen Gehörschutz tragen mussten.

Den ausführlichen Bericht zum Besuch des Müllheizkraftwerks in Essen finden Sie [hier](#).

*Thomas Haberl*

Studierender, FHöV NRW, Studienort Gelsenkirchen





## Maibaum an der Abteilung Köln



Bisher ist noch nicht bekannt, wer den Maibaum an der Abteilung Köln aufgestellt hat.

Im Rheinland ist es gute alte Tradition: Unverheiratete Männer eines Dorfes stellen in der Nacht zum 1. Mai vor den Häusern ihrer Angebeteten geschmückte Birken als Gunstbeweis auf. Wer aber der Abteilung Köln diese Gunst erwiesen hat, ist bislang leider unbekannt. Vermutlich war der Maibaum aber gar nicht für die FHöV NRW bestimmt, sondern eher für eine bislang ebenfalls unbekannte Nina, wie das rote Herz am Baum verrät. Beide sollten sich bei der Abteilungsverwaltung melden, damit auch die Auslösung zum 1. Juni 2015 dem guten alten Brauch entsprechend erfolgen kann.

*Dr. Holger Nimtz*  
FHöV NRW, Leiter der Abteilung Köln

08

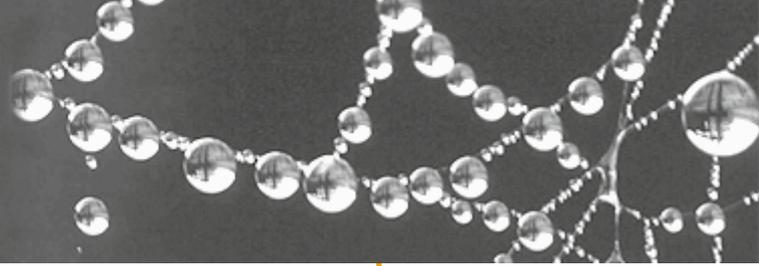
## Zur Schwierigkeit, ausreichenden Klimaschutz zu leisten

Die Frage, wie Klimaschutz wirksam betrieben werden kann und wie mit dem Konflikt zwischen Klimaschutz und Wirtschaftsinteressen umgegangen werden soll, wird aktuell in der Politik wieder einmal hart diskutiert. Denn Wirtschaftsminister Gabriel hat einen Vorschlag für eine „Klimaabgabe“ auf ältere Kohlekraftwerke gemacht, um Emission von 22 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> einzusparen. Damit soll die Kraftwerkswirtschaft einen Beitrag zum Klimaziel der Bundesregierung leisten, wonach der CO<sub>2</sub>-Ausstoß bis zum Jahr 2020 im Vergleich mit 1990 um 40% gesenkt werden soll. Davon betroffen wären faktisch vor allem ältere Braunkohlekraftwerke, sie würden unrentabler, was letztlich zur Schließung einiger von ihnen führen könnte. Hiergegen leisten die Energiewirtschaft und Teile der Gewerkschaften Widerstand. Der CDU-Wirtschaftsrat stellt in dem Zusammenhang sogar das Klimaziel der Bundesregierung in Frage und plädiert dafür, es angesichts des Ausstiegs aus der Atomenergie auf 30% bis 2020 oder – bei sonst verbesserter Energieeffizienz – evt. 35-40% zu reduzieren.

Ein anderes Konfliktfeld stellt der neue Landesentwicklungsplan NRW dar, dessen Entwurf auf die Klimaziele Bezug nahm und z. B. die Reservierung von Windenergie-Flächen durch die Kommunen verbindlich vorsah, bestimmte Flächen vom Abbau von Kies, Sand, Kalk oder dergleichen ausschloss oder restriktiv im Hinblick auf die Ausweisung von Gewerbegebieten durch die Gemeinden war. Nach massiver Kritik durch Wirtschaft, Opposition und einen Teil der Gewerkschaften hat die Landesregierung eine wende vollzogen und will diese Ziele nun wohl doch nicht rechtsverbindlich festlegen, sondern Spielraum einräumen.

Ministerpräsidentin Kraft erklärte auf der zentralen 1.-Mai-Kundgebung der Gewerkschaften in Aachen: „Das Erreichen von Klimaschutzziele ist wichtig, aber nicht um jeden Preis“. Wer wollte dem widersprechen? Aber was wird der Preis unzureichenden Klimaschutzes in 30 oder 50 Jahren sein? Da werden die Prognosen immer deutlicher und erschreckender. Uns erscheint die aktuelle Debatte beispielhaft für unser Verhalten: Wir wissen sehr viel über den drohenden und bereits angelaufenen

08 Themenreihe  
Umwelt- und  
Klimaschutz



Klimawandel, es werden mit Billigung der breiten Mehrheit der Bevölkerung einige Maßnahmen dagegen eingeleitet, aber zu weit sollen diese Maßnahmen auch nicht gehen. Die Kosten für die Wirtschaft sollen sich dadurch nur wenig erhöhen – eigentlich gar nicht: die notwendigen Einsparungen von CO<sub>2</sub>-Emissionen sollen vor allem durch kostensenkende Einsparungen bei Ressourcen- und Energieverbrauch erzielt werden. Die Bürger mögen sich dadurch nicht in ihrem Lebensstil beeinträchtigen lassen.

Die so erzielten Klimaschutzmaßnahmen reichen aber bei weitem nicht aus. Sie stellen begrüßenswerte, aber unzureichende Trippelschritte auf dem Weg zu den gesetzten – und von der UN und der überwältigenden Zahl ihrer Mitgliedsländer akzeptierten, aber nicht verbindlich vereinbarten – Zielen dar. Das hat der UNIPCC (UN Intergovernmental Panel on Climate Change) in vielen Analysen, an denen Tausende von Fachwissenschaftlern beteiligt waren, detailliert belegt. Was nun?

Uns scheint, dass angesichts dieser Situation nichts übrig bleibt, als konstante beharrliche Bemühungen um einen immer wirksameren Klimaschutz auf allen Ebenen – international, national, auf Landesebene und in den Kommunen – fortzusetzen und zu verstärken, auch die Bereitschaft zu Veränderungen im persönlichen Verhalten. Es müssen hier „dicke Bretter gebohrt werden“. Es gibt keinen leichten Weg, um angemessenen Klimaschutz zu erreichen.

Ausdruck dafür sind – im positiven wie im negativen – die in dieser Kolumne regelmäßig vorgestellten Programme, Projekte und Maßnahmen aus Politik, Verwaltung und der Bürgerschaft zum Thema Umwelt- und Klimaschutz. Sie zeigen einerseits, wie viel und was in dieser Beziehung im Lande geschieht, aber andererseits auch, wie bescheiden viele Bemühungen sind und es wird gelegentlich auch deutlich, mit welchen Widerständen sie zu kämpfen haben. Viele Meldungen scheinen sich auch zu wiederholen – obwohl es keine Wiederholungen sind, sondern immer wieder aufs Neue gestartete Bemühungen. In dem Sinne sind auch die folgenden Informationen zu sehen.

## Innovative Nachhaltige Politik in den Kommunen

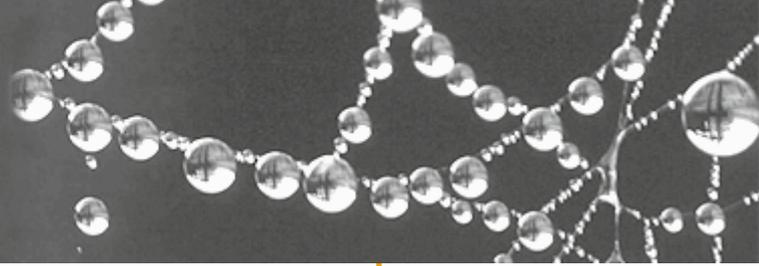
Städte sind von problematischen Umweltentwicklungen besonders betroffen. Deswegen sind sie bei Lösungsversuchen auch manchmal recht innovativ. Dazu einige Beispiele sowie Hinweise auf Handlungsvorgaben der Bundesministerien für eine nachhaltige Verwaltung, die entsprechend auch für die Verwaltungen in Kommunen und im Land wichtig sein können.

### Nachhaltige Entwicklung entscheidet sich in den Städten

Soziale Stabilisierung, ökologischer Umbau, städtische Infrastrukturen: Ein Interministerieller Arbeitskreis bündelt künftig die Aktivitäten der Bundesregierung zur „Nachhaltigen Stadtentwicklung“. Mehr lesen Sie [hier](#).

### Hauptstädte preschen beim Klimaschutz voran

Die Kommunen sind von den Folgen des Klimawandels besonders stark betroffen. Deshalb treiben sie den Klimaschutz engagiert voran. 30 große europäische Städte haben sich nun zu einem Bündnis zusammengeschlossen. Experten geht das noch nicht weit genug. Sie fordern eine stärkere Einbindung der Kommunen in den Klimaschutz. Weiteres lesen Sie [hier](#).



### **Zukunftsfähige Nahverkehrsfinanzierung – das Bürgerticket**

Der ÖPNV wird gerade im Hinblick auf die Klimaschutzziele eine tragende Rolle zur Sicherung der Mobilität spielen müssen. Allerdings sind Investitionen in ein besseres ÖPNV-Angebot aufgrund leerer öffentlicher Kassen kaum möglich. Daher schlägt Gregor Waluga, Doktorand am Wuppertal Institut, in seinem Artikel „Das solidarische Bürgerticket als Baustein einer zukunftsfähigen Nahversorgung“ vor.

Mit den Einnahmen soll eine solide Finanzierungsbasis geschaffen werden, zugleich könnte die verpflichtende Zahlung bei den Bürgern als ein zusätzlicher Anreiz zur ÖPNV-Nutzung geben. Diesen Gewinn für Klimaschutz und Bevölkerung erläutert der Autor am Beispiel der Stadt Wuppertal. Der Artikel ist erschienen in der „Raum-Planung“ (Nr. 173, 2014) und steht jetzt auf dem Publikationsserver des Wuppertal Instituts zum [Download](#) zur Verfügung.

### **Broschüre zur Förderung des Radverkehrs in Städten und Gemeinden**

Die Förderung des Radverkehrs bietet die große Chance, den städtischen Lebensräumen eine neue Qualität zu geben. Die derzeitige Verkehrsinfrastruktur vieler deutscher Städte ist allerdings nach wie vor zu stark auf den motorisierten Individualverkehr ausgerichtet. Um den Fahrradverkehr in den Städten und Gemeinden zu fördern, haben der Deutsche Städte- und Gemeindebund und der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club anlässlich des Europäischen Tages des Fahrrades am 2. Juni 2014 eine neue Broschüre herausgegeben. Darin vorgestellt werden wesentliche Aktionsfelder bei der Förderung des Radverkehrs sowie zahlreiche übertragbare Beispiele aus Städten, Gemeinden und Landkreisen Deutschlands. Die Broschüre „Förderung des Radverkehrs in Städten und Gemeinden“ [kann im Internet heruntergeladen werden](#).

### **Nachhaltige Stadtentwicklung – Ein Phönix aus der Schlacke**

Wie wird man nachhaltigste Großstadt Deutschlands? Mit enormem Engagement. Das zeigt das Beispiel Dortmund. Die Stadt hat 2014 den Deutschen Nachhaltigkeitspreis erhalten. Mehr auf [dieser Webseite](#).

### **„In Städten mit gutem Verkehrsangebot ist die Autonutzung rückläufig“ – Interview mit Verkehrsexperte Dirk Flege**

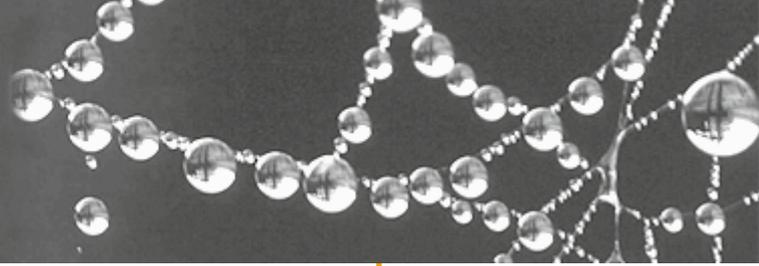
Eine Studie des Umweltbundesamtes belegt eine wachsende Automüdigkeit der Bundesbürger. Über die Gründe dafür und den Umbau des Verkehrssystems sprach News Nachhaltigkeit mit Dirk Flege, Geschäftsführer des Verbands Allianz pro Schiene. Er fordert ein Mautsystem, das Gebühren abhängig von Entfernung und ökologischer Wirkungen berechnet. Das Interview lesen Sie [hier](#).

### **Nachhaltigkeit konkret: Bundesministerien beschließen Handlungsvorgaben für Verwaltung**

Mit dem Rad zur Arbeit, Recyclingpapier kaufen, ökologisch bauen – die Bundesministerien einigen sich auf einen 12-Punkte-Plan, um Nachhaltigkeit im täglichen Handeln der öffentlichen Bundesverwaltung zu stärken. Dazu gehören auch Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Eine Idee: Besprechungen nur noch zwischen 9 und 15 Uhr.

Zur Meldung in voller Länge geht es [hier](#).

*Dr. Werner Glenewinkel/ Prof. Dr. Erhard Treutner*



## Live-Protokollierung in ILIAS

Seit kurzem haben alle Lehrenden und Studierenden die Möglichkeit ein Live-Protokoll (Etherpad) in ILIAS zu erstellen. Doch was ist ein Live-Protokoll?



Ein Live-Protokoll, das in ILIAS Etherpad heißt, ist ein webbasierter Editor zum Erstellen von Texten. Da die Datei auf ILIAS bearbeitet wird, können mehrere Personen gleichzeitig (oder auch zeitversetzt) am selben Text arbeiten. Die Änderungen im Text sieht man ohne Zeitverzögerung. Anhand farblicher Markierungen erkennt man, wer gerade was schreibt.

Ein integrierter Chat bietet den Mitwirkenden die Möglichkeit zu einem informellen Austausch und damit auch außerhalb des eigentlichen Textes in eine Diskussion einzusteigen und Nachfragen an andere Autoren zu stellen.

Jedes Etherpad besitzt zudem eine Versionsgeschichte, über die jeder Teilnehmer jederzeit und Wort für Wort zurückverfolgen kann, wann er was geschrieben hat. Auch der Chat wird gespeichert und ist für alle jederzeit einsehbar.

Wozu kann man Etherpads an der FHÖV NRW einsetzen?

Brainstorming: Möchte man zeitversetzt und ortsunabhängig Ideen sammeln, dann ist ein Etherpad in ILIAS eine hervorragende Möglichkeit.

**Gruppenarbeit:** Gruppen mit gleichen Aufgaben in unterschiedlichen Räumen, können ihre Ergebnisse in einem Etherpad gemeinsam dokumentieren. So sind alle Gruppen über die Diskussionsstände der anderen Gruppen informiert. Die darauf aufbauenden Ergebnisse sind homogener und können dann (auf Grund eines einheitlichen Wissensstands) besser in einer Großgruppenphase diskutiert werden.

**Zusammenarbeit:** Müssen im Team Hausarbeiten, Berichte, Protokolle oder Ankündigungstexte erstellt werden, so kann dies zentral über ein Dokument erstellt werden.

**Tagungsbericht:** Da die erstellten Texte in Echtzeit verfasst und für die Mitglieder direkt einsehbar sind, kann man von mehreren Personen gleichzeitig eine Tagung protokolliert werden. Personen die an der Tagung vielleicht nicht teilnehmen können, haben die Möglichkeit sich live über den aktuellen Stand zu informieren.

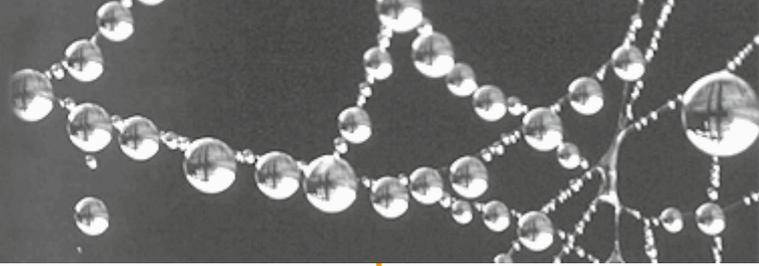
### Vorteile der Zusammenarbeit

- Die Bedienung des Etherpads ist sehr einfach.
- Ein Etherpad ist in ILIAS schnell angelegt, sofort einsatzbereit und für alle jederzeit verfügbar.
- Es ist keine bestimmte Software nötig. Ein Internetbrowser reicht aus.
- Alle Teilnehmer haben immer die aktuelle Version des Textes. Es müssen keine Dateien hin- und hergeschickt werden.

*Thomas Franz-Tzimoulis*

FHÖV NRW, Zentralverwaltung, E-Learning-Team





10

## Rassismus und Mobbing: Entlassener Polizeianwärter klagt

[http://www.focus.de/regional/aachen/prozesse-rassismus-und-mobbing-entlassener-polizeianwaerter-klagt\\_id\\_4645035.html](http://www.focus.de/regional/aachen/prozesse-rassismus-und-mobbing-entlassener-polizeianwaerter-klagt_id_4645035.html)

11

„Das Schlimmste ist, wenn alle sich einig sind und nichts geschieht.  
Das soll nicht sein.“

*Reiner Tillmanns* (Prof. an der Abteilung Köln)

„Lernen ist Erfahrung. Alles andere ist einfach nur Information.“

*Albert Einstein* (1879-1955, theoretischer Physiker)

12

## Erfahrungsbericht – Von anderen Berufen zur Polizei

Die Vorschriften hinsichtlich des Einstellungsalters bei der Polizei NRW besagen, dass der Bewerber am Einstellungstag das 37te Lebensjahr nicht vollendet haben darf. Bei dieser Altersobergrenze bringt ein Teil der Bewerber bereits Berufserfahrung aus anderen Arbeitsfeldern mit. So auch in meinem Fall. Im Folgenden beschreibe ich zunächst mein ehemaliges Tätigkeitsfeld und anschließend, welchen Einfluss dies auf meine Ausbildung bei der Polizei hatte.

### Mein vorheriger Arbeitsplatz

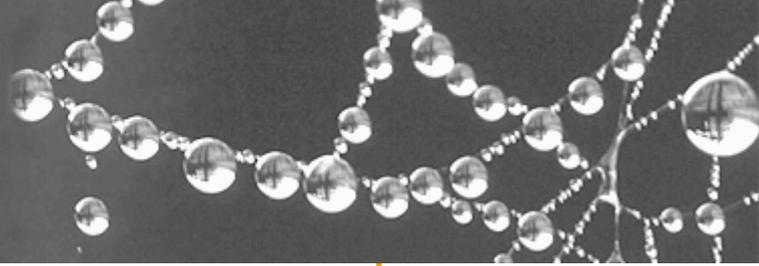
Nach meinem Abitur absolvierte ich in einem Krankenhaus zunächst den Zivildienst und hiernach eine dreijährige Ausbildung zum examinierten Krankenpfleger. Anschließend bekam ich eine sofortige Anstellung in der Operationsabteilung, in der ich mehrere Jahre tätig war. Zu meinen Aufgaben gehörte es, den OP-Saal vorzubereiten, die benötigten Materialien steril zu richten, den narkotisierten Patienten im Saal in Empfang zu nehmen und vorzubereiten, den Operateuren während des Eingriffs mit den notwendigen Instrumenten und Geräten zu assistieren und die Nachbereitung der gebrauchten Instrumente und Materialien vorzunehmen. Die Arbeit im OP ist von einer gut funktionierenden Teamarbeit abhängig. Operateure, Anästhesisten und OP-Personal müssen sich aufeinander verlassen können, um möglicherweise lebensgefährliche Situationen zu vermeiden. Schon Kleinigkeiten können unter Umständen fatale Folgen haben: Eine übersehene Blutung, ein vergessener Tupfer oder ein entgleister Vitalwert. Hier kommt es darauf an, nicht nur den eigenen Arbeitsbereich zu kennen, sondern nach dem „Vier-Augen-Prinzip“ auch auf die Arbeit der anderen zu achten und den Überblick zu behalten. Eine geschärfte Aufmerksamkeit ist dabei sehr wichtig. In plötzlich eintretenden Notfallsituationen ist Stressresistenz gefragt, wenn z.B. überraschend ein großes Blutgefäß stark blutet. Es ist erforderlich in so einer Situation die Ruhe zu bewahren und überlegt zu handeln.

10 FHöV in den Medien

11 Kulturecke

12 Kolumne





Unangenehme Anblicke und Gerüche ertragen zu können, gehört ebenfalls zu den Voraussetzungen für die Arbeit im OP wie auch ungewöhnliche Arbeitszeiten mit Bereitschaftsdiensten. Um 3:30 Uhr nachts aus dem Bett geklingelt zu werden, um im Notfall drei Minuten später einsatzbereit im OP zu stehen, ist keine Seltenheit.

Hinzu kommt noch, dass es in der Regel nicht ausreicht nur eine medizinische Fachdisziplin zu kennen (Bauchchirurgie, Gynäkologie, Orthopädie, u.s.w.), sondern die eigene Kenntnisse zu erweitern und ständig auf dem aktuellen Stand zu halten. Ich habe ebenfalls gelernt gegenüber meinen Vorgesetzten für mein Handeln Verantwortung zu übernehmen und für gemachte Fehler geradzustehen.

#### **Nutzen für die Ausbildung bei der Polizei?**

Die Frage stellt sich nun nach dem Nutzen oder Einfluss auf meine Ausbildung bei der Polizei. Hierbei fiel mir recht schnell auf, dass es mehr Parallelen gibt, als ich mir anfangs vorgestellt habe:

In beiden Berufen ist Teamwork ein wichtiges Element.

In beiden Berufen ist es erforderlich in stressigen Situationen den Überblick zu behalten und Ruhe zu bewahren, um schnell und überlegt handeln zu können.

In beiden Berufen ist es notwendig auch unangenehme Situationen ertragen und aushalten zu können.

In beiden Berufen ist es wichtig, nicht nur ein Fachgebiet zu kennen, sondern vielfältige Fachkenntnis zu besitzen.

In beiden Berufen kommt man nicht umhin auch zu ungünstigen Tages- und Nachtzeiten voll einsatzbereit zu sein.

So konnte ich aus meiner bisherigen Berufserfahrung für die Ausbildung bei der Polizei profitieren. Die Erfahrungen, welche ich in meinem ehemaligen Beruf in vielen Jahren gesammelt habe, sind mir hier zugute gekommen.

Ich komme zu dem Ergebnis, dass die Erfahrungen aus vorherigen Berufen durchaus sehr vorteilhaft für die Ausbildung bei der Polizei sein können.

*Michael Chwalek*

Student an der FHÖV NRW

#### **Impressum**

##### **Herausgeber**

Fachhochschule für öffentliche  
Verwaltung Nordrhein-  
Westfalen, FHÖV NRW

##### **Redaktion**

Mareike Bläsing  
Ruth Dreidoppel  
Johann Ifflaender  
Kathrin Lünig  
Juliane Schindler  
Olivia Stipp  
Sandra Warnecke  
Dietmar Zeleny (V. i. S. d. P.)

##### **Fotos**

FHÖV NRW

##### **Satz**

Johann Ifflaender

FHÖV NRW  
Haidekamp 73  
45886 Gelsenkirchen

Den nächsten Erscheinungstermin der neuen Ausgabe der FHÖV Aktuell, sehen Sie im [Newsletterkalender](#).

Sie erreichen das Redaktionsteam unter:

[aktuell@fhoev.nrw.de](mailto:aktuell@fhoev.nrw.de)

Stand 12.05.2015

